

**Ergebnis täglich**  
nachmitt. mit Ausnahme  
der Sonn- und Feiertage.

**Abonnementspreis**  
monatlich 60 Pf.  
vierteljährlich 1.50 Mk.  
jährlicher, frei von Porto  
wird bis Post bezogen  
1.00 Mk. nach Nachzahlung.

**Die Neue Welt**  
(Anzeigungsvertrag),  
durch die Post nicht be-  
zogen, kostet monatlich 10 Pf.  
vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047.  
Solegamm-Briefste.  
Wohlfahrt-Poststraße.



**Sozialdemokratisches Organ**

**Inserionsgebühr**  
bezieht sich auf das Gesamt-  
placat über dem Raum  
90 Pfr. für Werbung-  
placat-Verträge (Schluss-  
sammlungs-Beleg 10 Pfr.)  
Im reaktionären Teile  
habet bis Seite 75 Placat.

**Inzerate**  
für die ständige Nummer  
werden teilweise bis zur  
mittags 10 Uhr in der  
Ergebnis aufgegeben sein.

Erhalten in die  
**Postzeitungs-Zeit**  
unter Nr. 5198.

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
Baumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Saengerhausen-Eckartsberga  
und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geisstr. 21, Hof 2 Cr. Expedition: Geisstr. 21, Hof 2 Cr.

**Volendebatte im Reichstag.**

Der Reichstag beschäftigte sich am Freitag wieder einmal mit der Verfassungspolitik, die seit Caprivis Sturz in den  
einmal zum politischen Neide gehörenden Bedingungen betrieben  
word und die ein würdiges Gegenstück zu der Verfassung der  
Sozialdemokratie bildet. Die Interpellation wurde von dem  
Abgeordneten Dr. P. J. L. e m o s s i (Romanen begründet, der  
eine Rede für einen Kultur- und Verfassungsausschuss wenig er-  
baulicher Hoffnungen zur Sprache brachte. Graf P o d o b o w s k y  
vertrug sich hinter dem mit Recht so bestanden Kompetenz-  
einwand, erklärte, die Sache gehöre vor den preussischen Land-  
tag, murmelte etwas von bedauerlichen Missgriffen, die überall  
vorkämen — und damit basta! Noch bequemer machte sich  
Herr v. G o s l e r die Sache; nach ihm ist es ein Zeichen von  
mehr als großer „Wilde“, daß „nur“ 14 von den im lächer-  
lichen Throner Schiller-Vorberichts-Prozess beurteilten Jüng-  
lingen der Verdingungsliste zum einjährigen Militärdienst  
entzogen ist. Der nationalliberale Palastik Grafmann ge-  
riet vor Freude über diese schneidige Auffassung von Bronart  
Nach, rein aus dem Dämonen, der polnische Fürst N a d z i o i l l,  
ein würdiger, nicht unjapanischer Geist, dem die Verantwor-  
tschaft mit den Soldaten allerhand Schranken auferlegt,  
zerließ mehr in Wehmüt, als daß er gehörend energische  
Worte gesprochen hätte. Ein kräftiges Wortlein dagegen redete  
N o e r e n von Zentrum: die Volendebatte ist ja beinahe das  
einzige Gebiet, wo sich das Zentrum nach dem Wunsch einer  
ebens so sehr platonischen Oppositionspolitik leistet. Als  
volkverfeindlicher Palastik bewährte sich Herr v. L i e b e m a n n,  
der der Freisinnigen Volkspartei das Reichstagsmandat von  
Bromberg verbandt — wofür der Konsumbrennstoff-Grüner  
von Zundergraben ein Landtagsmandat ebensort ergatterte.  
Herr Grüner möchte überhaupt die Rede gehalten haben, die  
sein Parteigenosse V e n g a m a n hielt, insofern vor diese Rede  
eine der besten Vorträge, die die stehende „Volkspartei“ in  
den letzten Zeiten hervorgebracht hat; sie warf scharfe Schlag-  
wörter auf den Fall Böhling und kelenierte deutlich die  
dunklen Untergründe preussischer Bureaukratie. Der Kriegs-  
minister G o s l e r flammte etwas, das nach einer Entzündung  
auslief; Graf P o d o b o w s k y, eingebend, daß Vorbericht der beste  
Teil der Tapferkeit, erhob wieder den Kompetenzkonflikt. —  
Nun ward die Beratung vorgezogen und befristet. Die  
Voten beantragten, am Sonnabend die Verhandlung über die  
Interpellation fortzusetzen. Aber Graf V a l l e r e m re-  
fertigte das Vertrauen der Rnebelmehheit; er stellte den ganz  
neuen Grund auf, daß Interpellationen nicht mehr als einen  
Lag in Anspruch nehmen dürfen. Die Mehrheit des Hauses  
gab ihrem Vertrauensmann Recht: sie stimmte dem Votenvor-  
schlag nieder und legte die Fortsetzung der zweiten Lesung des  
Anderungsgesetzes auf die Tages-Ordnung der Sonn-  
abend-Sitzung. Nur ein paar Zentrumsglieder stimmten  
mit den Voten und den Voten für die Interpellations-Verhandlung;  
andere hoffte von Gegen mit der Mehrheit seines Gefolges der  
relativen Mehrheit zur Hilfe. — Die Fortsetzung der Beratung  
ist somit auf den 2. Zimmerleinstag verfallen und dadurch  
u. a. unserem Genossen L e b e r u b das Wort abgehandelt.

**Tagesgeschichte.**

Halle, 31. Januar.

**Preussischer Landtag.**

Im Abgeordnetenauflage wurde am Freitag die Be-  
ratung des Etats der landwirtschaftlichen Verwaltung fortgesetzt  
und endlich wirklich zum Etat gekommen. Man unterließ sich  
über den Ausbau des ländlichen Fortbildungsschulwesens, über  
das P o m o l o g i s c h e Institut in Gelsenheim, über die tierärzt-  
lichen Hochschulen, über die Gehälter der Kreisärzte, die  
Bekämpfung der Schwäne, Maul- und Klauenseuche, über die  
Küsten- und Seefischerei, die Landesmeliorationen und  
andere schöne Dinge. Das Ordinarium des Etats wurde  
erledigt.

Das Interpellationsamt kam am Schluß. Gegen die vom Prä-  
sidenten v. Kröcher vorgelegene Tagesordnung, welche außer  
der Fortsetzung der Staatsberatung auch den Antrag Langerhans  
wegen der fakultativen Feuerbestattung enthielt, erhob Freiherr  
v. E r f f a Einpruch. Er begnügte sich nicht damit, die Ab-  
hebung des Antrags Langerhans von der Tagesordnung zu ver-  
langen, sondern stellte weiter noch den prinzipiellen Antrag,  
daß im Interesse der „Bekämpfung der Gutsberührung“ und im  
Interesse auch aller Anträge aus dem Saale, soweit sie nicht  
unmittelbar mit dem Etat im Zusammenhang ständen, bis zur  
Beendigung der zweiten Lesung des Etats zurückgestellt würden.  
So harmlos dieser Antrag auf den ersten Blick aussehend mag,  
so bedeutungsvoll er nach vielen Richtungen hin. Man kann ihm  
geradezu ein Seitenstück zu dem Antrag v. K a r d o r f im Reichs-  
tag nennen, denn auch er will die Tätigkeits des Parlamentes  
und seine Rechte in erheblichem Maße verkirgen.

Unter Anträgen, welche nicht unmittelbar zum Etat gehören,  
versteht nämlich Herr v. E r f f a u. a. den Antrag Dr. V o r t h-  
Langerhans, der zum Etat des Ministeriums des Innern ein-  
gebracht ist, und eine anderweitige Forderung des Wahlregimen-  
tes, eine neue Wahlkreisverteilung sowie die geordnete Abgrenzung  
für die Wahlkreise zu fordern. Es war höher kein möglich,  
solche Anträge bei Gelegenheit der Staatsberatung zu verhandeln,  
und man durfte gespannt sein, wie sich die übrigen Parteien  
des Junkerparlamentes auf die Frage stellen würden.

Der nationalliberale Abg. v. G e n n e r war der einzige, der  
die prinzipielle Bedeutung des Antrags v. E r f f a in das rechte  
Licht setzte. Herr V o r t h von Zentrum und selbstverständlich  
Herr v. B e d l i c h für die Freisinnigen gaben im allgemeinen  
ihren Segen zu dem Verlangen des Herrn v. E r f f a. Was  
Herr J u n k für die Freisinnigen Volkspartei zur Sache äußerte,  
war durchaus nicht erdrossend. Er nahm wohl auch nur das  
Wort in Vertretung der führenden Mitglieder der Fraktion,  
die sämtlich durch Abwesenheit glänzten. Herr G h l e r s von  
der Freisinnigen Vereinigung verbandte seine Opposition gegen  
das Verlangen des Herrn v. E r f f a sogar mit Komplimenten  
für den Junkerparlament, die in diesem Augenblick so unflät-  
lich als möglich waren.

Die Sache lief insofern noch glimpflich ab, als der Antrag-  
steller, nachdem er vom Abg. v. G e n n e r auf das geschäfts-  
ordnungsübliche seines Antrags aufmerksam gemacht worden  
war, den prinzipiellen Teil des Antrags fallen ließ,

und nur auf Abhebung des Antrags Langerhans bestand. Aber  
Vorbericht ist nach diesem neuesten Vorstoß der Junker geboten.  
Die Opposition darf sich ihr Recht, so ziemlich das einzige  
Recht, was sie in der Landtagsamner noch hat, selbständige  
Anträge zu stellen, nicht nehmen lassen und muß darauf dringen,  
daß ihre Anträge auch zur Beratung kommen. Eine fünf häufig  
dies wichtiger als die langen von den Junkern im rein  
egoistischen Interesse erfolgten Diskussionen. Es haben  
größeren Wert als die oben Forderungen über evangelische und  
katholische Parität beim Kultusetz.

Der Antrag Langerhans, der bei der Zusammenfassung des  
Gesetzes so viel Beratungszeit in Anspruch genommen hätte  
wie die gefürchte Verfassungsänderungsdebatte, wurde gestiftet. Die  
Mehrheit setzte ihn von der Tagesordnung ab. Es steht also  
nur die Fortsetzung der Staatsberatung zur Verhandlung.

**Zur Sicherung des Wahlschweigens.**

Zur Reichs-Wahlgesetz § 6 ist bestimmt, daß jeder Wahlkreis  
zum Zweck der Stimmabgabe in kleinere Bezirke geteilt wird,  
„welche möglichst mit den Ortsgemeinden zusammenfallen sollen,  
soweit nicht bei vollstreckten Ortsgemeinden eine Unterteilung  
erforderlich wird.“ Seiner Zeit hat von Buntfame als Minister  
des Innern in Betragen durch J r a r i a n an die Landratsämter  
dieser Bestimmung die Beratung gegeben, daß kein die kleinen  
Ortsgemeinden, so weit irgend möglich, selbständige Stimm-  
bezirke bilden müssen. Er hatte dabei besonders die Guts-  
bezirke im Auge, jene Reste aus der Feudalzeit, die rechts der  
Elbe noch eine große Rolle spielen. Es giebt in den stiftlichen  
Provinzen Preußens nach der Zählung von 1900 14 971  
Gutsbezirke mit 1 895 400 Einwohnern, so daß im Durchschnitt  
auf den Bezirk 126 Einwohner entfallen. Im Durchschnitt  
werden also ca. 25 Wähler in jedem Wahlbezirk ihre Stimme  
abgeben, und es leuchtet ein, daß bei einer so geringen Wähler-  
zahl auch die besten Methoden zur Sicherung des Wahlschwei-  
gens keine Gewähr bieten. Es wäre deshalb dringend zu  
wünschen, daß gelegentlich der bevorstehenden Verneuerung des  
Wahlgesetzes die Beratung gegeben würde, daß kein Wahlkreis  
bezirk weniger als eine bestimmte Einwohnerzahl haben darf,  
daß also kleinere Ortsgemeinden zusammengelegt werden  
müssen. Mit der Unbequemlichkeit für die Wähler darf man  
die Ablehnung eines solchen Vorlags nicht begründen. Be-  
stimmt doch das Wahlgesetz für die preussischen Landtags-  
wahlen die Größe eines Wahlbezirks zu mindestens 750 Ein-  
wohnern — und doch besteht hier der für die Wähler sehr  
mühselige Zwang, zur bestimmten Stunde im Wahllokale  
erscheinen zu müssen. Dazu kommt, daß es sehr angebracht  
sein dürfte, die Herrichtung der Jollerräume der Umfassung  
der geborenen Herren Vorstuflicher zu entziehen. Ubrigens  
können die Herren Agrarier für unseren Vorstoß nur  
dankebar sein, da sich die Kosten für die Jollerräume durch  
Verteilung über größere Kreise für den einzelnen erheblich ver-  
ringern.

**Des Oberamtmanns Reichstags-Beal.**

Schwere jeitliche Zeit haben dem Oberamtmann S. P. a m e r  
in Darmstadt die Abwehr- und Notwehrmaßnahmen der

13] (Nachdruck verboten.)

**Notre-Dame in Paris.**

Von Viktor Hugo.

Erinquoire wurde aus seiner fast lutherischen Entzückung von einem  
launen Kanonenschnitzler aufgedreht, der zur Feier des Johannitis-  
festes täglich von der glücklichen Hute aus erschallt. Es  
war der Jahrmann, welcher gleichfalls an den Beistellungen  
des Tages teilnahm und für ihn ein Kreuz aus Holz.  
Dieser Kanonenschnitzler machte Erinquoire die Haut schandern.  
„Verdammtes Heil!“ sagte er, „wollst Du mich überallhin  
verleiten? O mein Gott! selbst bis zum Jahrmann der Auf-  
fahre hin!“ Dann betrachtete er die Seine zu seinen Füßen,  
und eine scheidende Entzückung ergriß ihn.  
„O laute er, wie gern wollte ich mich erkränken, wenn nur  
das Wasser nicht so kalt wäre!“  
Dann packte ihn ein verwegener Entzückung. Weil er nun  
einmal dem Narrenkapitel, den Fahren Johann Jourbauleit,  
den Votenbindeln, den Jollerräumen und Kanonenschnitzern  
nicht entzünden konnte, so wollte er sich mutig mitten in  
das Festgemisch selbst hineinsetzen und nach dem Grotteplate  
eilen.  
„Benigentlich“, dachte er, „werde ich da wohl einen Feuer-  
brand von Festeisen finden, mich wieder zu erwärmen, und  
werde meine Abendmalzeit mit einigen Krümen von den drei  
großen Jollerräumen des Königs halten können, welche da  
auf dem öffentlichen Gehäufnisse der Stadt aufgestellt sind.  
„Benigentlich“, dachte er, „werde ich da wohl einen Feuer-  
brand von Festeisen finden, mich wieder zu erwärmen, und  
werde meine Abendmalzeit mit einigen Krümen von den drei  
großen Jollerräumen des Königs halten können, welche da  
auf dem öffentlichen Gehäufnisse der Stadt aufgestellt sind.“

neuer Häuser hingekommen sein wird, das so schnell alle alten  
Fassaden von Paris verdrängt. Wie, wie, wie, die nie über  
den Grotteplate gehen, ohne einen Vult von Mitleid und Em-  
parchie auf dieses arme, zwischen zwei bewältigen Gütten aus  
der Zeit Ludwigs des Vierzehnten eingewanderte Tümdchen zu  
werfen. Können uns in Gedanken das Jollerräume leicht  
wieder aufbauen, zu dem es gehörte, und den ganzen alten,  
ostischen Platz des fünfzehnten Jahrhunderts hier wieder-  
finden.  
Er war, wie noch heutzutage, ein unregelmäßiges Viereck,  
von einer Seite vom Flußdomme, von den drei andern von  
einer Reihe hoher, schmaler und düstere Häuser eingekocht. Am  
Zug konnte man die Mannigfaltigkeit dieser Gebäude fest-  
stellen, welche, ganz in Stoff- und Steinbauweise, schon  
vollständige Proben der verschiedenen Baukörperstile des Mittel-  
alters, vom fünfzehnten bis zum ersten Jahrhundert zurück,  
lieferen: vom Kreuzfenster an, welches den Spitzbogen an er-  
leiten begann, bis zum romanischen Rundbogen, der vom Spitz-  
bogen herabringt worden war, und der noch unten herrschte im  
ersten Stockwerk am alten Hausbau des Rolandstürmes, im  
Winkel des Platzes an der Seine, neben der Vohgerberstraße.  
Nachts unterließ man an dieser Hauptmaße nur das schwarze  
Jodennmer der Dächer, welche rings um den Platz ihre Ketten  
liger Winkel zeigten. Denn eine der Grundbesitzendenheiten  
der Städte von damals und noch jetzt besteht darin, daß heut-  
zutage die Käuferfächer an den Strogen und Wägen zu  
gerichtet sind, während es früher die Siebel waren. Seit zwei  
Jahrhunderten haben sich die Käufer umgedreht.  
Im Mittelpunkt der südlichen Seite des Platzes erhob sich  
ein schmaler, glühender Zwitterbau, aus drei neben einander gestellten  
Häusern gebildet. Man nannte ihn mit drei Namen, welche  
seine Geschichte seine Bestimmung und seine Bauart be-  
zeichneten: Das „Kreuz-Kapitel“, weil Karl der Dritte als Prinz  
dortin gepöht hatte; das „Aufhaus“, weil es als Stadthaus  
diente; das „Eulenhäus“ (domus ad piloria\*), wegen einer  
Reihe großer Pfeiler, welche eine drei Stockwerke lühten. Die  
Stadt land hier alles das, was eine gute Stadt wie Paris  
gebraucht: eine Kapelle zum Beten; ein „Oberstämmer“, um  
Terminie abzuhalten und im Hofstalle des Königs Leute der

ablaufen zu lassen; und unter den Dächern ein „Arsenal“ voll  
Geschütze. Denn die Bürger von Paris wußten, daß es  
nicht unter allen Verhältnissen ausreichte, zu beten und für die  
Freiheiten der Stadt zu sprechen, und sie haben immer in einem  
Speicher des Stadthaus eine tüchtige, rothige Kanonenschieße im  
Achtwahl.  
Der Grotteplate hatte seitdem das düstere Aussehen, welches  
ihm noch heute der eisendeische Gedanke, den er wahrhaft, und  
das düstere Stadthaus des Domestik Bucador beherrschte, welches  
das Eulenhäus erriet hat. Freilich trugen ein bleibender  
Galgen und Branger („Gerechtigkeits“ und „Veiter“, wie man es  
damals nannte), die mitten auf dem Straßenpflaster neben ein-  
ander errichtet waren, nicht wenig dazu bei, die Augen von  
denen benachteiligten Plätze, auf dem so viele Gesundheit-  
und lebensertragende Weisen verwendet waren, wegzuwenden zu  
lassen; dort sollte fünfzig Jahre später jenes „Saint-Vallier-  
Fieber“\*) entzünden, die Krankheit des Schachotidredens, die  
fürchterlichste aller Krankheiten, weil sie nicht von Gott son-  
dern von Menschen herrührt.  
Es ist ein tröstlicher Gedanke (im Vorbeigehen sei es gesagt,  
zu wissen, daß die Todesstrafe, welche vor dreihundert Jahren  
mit ihren eigenen Hädern, ihren feineren Galgen, mit ihrem  
ganzen beiandigen und auf dem Pfalter beständigen Follter-  
gehölz noch den Grotteplate, die Galgen, den Brinselmplaz,  
das Kreuz Trahot, den Schwinefleisch, den fürchterlichen Nicht-  
plaz Montaigne, die Wandstube der Verdrückten, den Regen-  
platz, das Tor Saint-Denis, Champoux, das Tor Bundes,  
das Saint-Jobstoboth verpörrerte, oder der zahllosen Nichtplaz  
der Prosoffe, des Bischofs, der Ordenskapitel, der Rechte, der  
Votoren mit Gerichtsplazge, zu gedenten, ohne die gerichtlichen  
Ertränkungen im Schneehaus aufzuführen: — es ist tröstlich,  
sage ich, daß diese alte Schachotidredin der feinsten Gesellschaft  
nach dem allmählichen Verlöschen aller ihrer Mühseligkeit, ihrer Un-  
zahl von Lobesarten, ihres vermeinten und wunderlichen Straf-  
rechtes, ihrer Lortur, für die sie alle fünf Jahre im Jollerr-  
gerichtschope eine Lederbesitz bedurte — heute fast aus unieren

\*) Das Saint-Vallier-Fieber haben, gleich vor Entzügen  
gittern; benannt nach Saint-Vallier, einem Schwärmer gegen  
Franz I. von Frankreich, welcher auf dem Schafotice begradigt  
wurde.

\*) Eulenhäus.



Auf Antrag des Abg. Koenen (Centr.) erfolgt Befragung der Antwortgenossen.

Abg. Grafmann (nl.) hält die Ausschließung der im Thürner Geheimbundprozess verurteilten Gymnasialisten vom einjährig-frühdienstlichen Dienst für gerechtfertigt.

Abg. Fürst Radziwill (Polen): Es liegt mir fern, dem Kriegsminister irgend einen Vorwurf zu machen, wenn er die Gymnasialisten an den politischen Gymnasialen beteiligt hat. Aber trägt nicht die Germanienpolitik auch ihr Teil dazu bei, solche Geheimbündler zu fördern? (Zustimmung b. d. Polen.) Wir glauben an ein Königtum von Gottes Gnaden. Wenn es ein solches Königtum von Gottes Gnaden giebt, so giebt es auch Volkrechte von Gottes Gnaden (Stürmischer Beifall b. d. Polen), und diese Volkrechte werden wir uns nicht nehmen lassen. (Erneuter Beifall b. d. Polen.)

Abg. Diercks (Centr.): Auf eine Erweiterung des Preussischen Löhning können wir heute nicht eingehen. Der preussische Finanzminister behauptete, Herr Vöhring sei entlassen worden wegen einer antipolitischen Stimmung, während der Oberpräsident von Polen als Vorkämpfer der Entlassung die Verhetzung mit der Feldwebelstocher angeeignet hat. Wir müssen nun warten, bis wir wissen, wer von beiden Herren — die Wahrheit gesagt hat. (Unruhe rechts.) Die politischen Uebergriffe gegen den Redakteur Hoffmann sollten die Regierung veranlassen, allgemein hier gründliche Nachforschungen zu machen. — Die Bonifortierung polnischer Kaufleute verriet uns als unromantisch und verwerflich. Solche wirtschaftliche Verknüpfung muß zur Erweiterung führen. (Zustimmung b. d. Polen.) Wie die Polen da noch ungehobene lokale Unterthanen bleiben sollen, kann ich nicht eingehen.

Was nun der Thürer Bemäher-Prozess (Beiterfeld) betrifft, so entspricht die Entziehung des Berechtigungsdiplomes vielleicht nicht dem Wortlaute — die Frage will ich hier nicht erörtern — jedenfalls aber dem Sinne und Geiste der einschlägigen Bestimmungen. Wähler waren Vereine zur Abgabe der politischen Literatur und Gedächtnisse auf den Gymnasialen nicht verboten; jetzt nicht allerdings ein weiterer Schritt, wird doch Gymnasialisten dem Direktor verboten, auf dem Schulgasse politisch zu sprechen; man fordert sie sogar auf, auch zu Hause nur deutsch zu sprechen. (Lärm hört.) — Die jungen Leute sind wirklich hart genug bestraft worden; mit der Gelangnisstrafe hat man ihnen einen Anstoß nicht angedeutet. (Beif. Rufe bei den Sozialdemokraten.) Das ist kein Anstoß. Und man wird ihnen noch die Berechtigung zum einjährig-frühdienstlichen Dienst nehmen. Ach Hoffe, daß der Kriegsminister wenigstens die letzte furchtbare Strafe noch von den jungen Leuten nimmt. (Beif. Bravo bei den Polen.)

Der Kampf gegen die Polen wird mit unglücklichsten Mitteln geführt. Ein Dummbesitzer in Bromberg, Beter, mußte auf seinem Amnibus das den politischen Genüts ausdrückende a übermalen lassen, weil man ihm andernfalls mit Entziehung der politischen Befugnisse drohte. (Große Beiterfeld.) Durch Anwendung solcher Mittel macht man sich bei allen vernünftigen Menschen lächerlich. (Sehr richtig.) Man sollte wirklich darauf verzichten, eine große Masse unationalisierter zu wollen. Die 4 Millionen Polen werden sich ebenso wenig ihre Nationalität rauben lassen, wie das Dänischen Soldaten in Siebenbürgen. (Beif. Beifall im Centrum und bei den Polen.)

Abg. v. Tiedemann (Ndt.): Die hier anwesenden Herren wissen schäme keine Ahnung von dem monotonen Auftritten gegen die Gesellschaft zu haben. (Lärm Rufe im Centrum.) Die Polen brauchen die Waffe des Vorkaufs gegen die Deutschen; in den politischen Betrieben wird zur Unterstützung deutscher Gewächse aufgefördert; das Ziel der Polen ist Verdrängung der Deutschen aus der Provinz Polen. (Lärm bei den Polen.) Wenn die Polen treue vaterländische Unterthanen sein werden, dann wird der Wind aus anderer Richtung wehen! Solange aber ihr letztes Ziel die Verdrängung einmals politischer Landesteile von Preußen und Deutschland ist, solange werden die scharfen Gegenstände zwischen Polen und Deutschen unvermeidlich bestehen. (Beif. Beifall rechts und bei den Nationalliberalen; Lärm bei den Polen und im Centrum.)

Abg. Benzmann (Frei. Vp.): Die auf Lösung preussischer Landesrechte gerichteten Bestrebungen verurteilen wir entschieden. Wir müssen eine Politik verfolgen, die geeignet ist, die nun einmal bestehenden Gegensätze zu mildern, nicht zu scharfen. Die ganze Umkleidungspolitik in Polen hat Mißfolge gemacht. Selbst barbarische Nationen waren, wenn nicht zu menschenlich, so doch zu klug, anderssprachigen Landesstellen ihre Mütter-

brände und ihre Religion zu lassen. England, das man immer der Fremdenpolitik beschuldigt, ließ den Belgändern ihre deutsche Muttersprache, die meisten Brantzen der Gläubigen selbst. England geht in den deutschen Diktierproben nicht so rigoros vor, wie wir in den politischen Provinzen, und wenn auch England sollten wir uns doch nicht zum Wüter nehmen. (Sehr gut links u. i. Centr.) Das da nicht wüßte, daß man die hat, das hat sich seinen andern zu. (Beif. Zustimmung im Centrum, links und bei den Polen.) Das gegen die Polen besetzte System ist daselbst, das anderswo gegen die untern Klassen angewandt wird; im Osten erzeugt es Hoffen, Hoffen, Hoffen, Hoffen! — Das in Thron erregende Urteil will ich nicht kritisieren; ich kritisiere niemals Gerichtsurteile (Beiterfeld). Ich möchte nur, daß auch die stürmischen Mitglieder des Reichstages sich nicht so sehr über die Polen auslassen. (Beif. Zustimmung im Centrum, bei den Polen und links.) — Die Thürer Gymnasialisten haben gewiß einen recht abernen Eid geschworen. Wollte ich können aber den Eid brechen, die Haare müßten Ihnen zu Berge stehen! Der war noch viel grüßlicher! (Große Beiterfeld.)

Was nun jetzt zum Fall Vöhring — erwidern Sie nicht! (Beiterfeld.) Eigentlich gehört dieser Fall per den preussischen Landtag; ich fürchte aber, daß er bei der Zusammenlegung desselben dort doch nicht den richtigen Resonanzboden finden würde. (Sehr richtig links.) Ich habe auf dem zuverlässigen Wege den vorkommen Finanz mit in der darauf anmerkenden gemacht, das ich heute hier der Fall vorbringen würde. Er ist aber trotzdem nicht erschienen. Wir sind aber schon im Interesse unserer Arme genötigt, auf diesem Fall Stellung zu nehmen, da wir den Feldwebeln nicht zumuten dürfen, daß ihre Produkte (Schallende Beiterfeld) das die Richter geringer bemerken werden, als die Richter anderer Beamten. Alles muß mit aller Bestimmtheit dergleichen Stellung genommen werden, daß der Oberpräsident beim kommandierenden General sich erhält, wie er sich bei solchen Fällen gegenüber einem Zivilbeamten benehmen soll. — Es fragt sich, wer hat recht mit der Darstellung des Falles, der Finanzminister oder Herr Vöhring. Ich ferne Vöhring sei Soldat, und er ist für mich glaubwürdig. Nach seiner Darstellung vertritt der Fall in Vöhring verlorste sich am 17. Februar 1902. In demselben Tage bekam er einen anonymen Brief des Inhalts, die Dame sei die Tochter eines Feldwebels, wenn er sie heiratete, könne es ihm kein Amt kosten. Im folgenden Tage gratulierten ihm mehrere seiner Beamten, darunter der Oberfinanzrat, seine Heiratung mit dem Feldwebel. Ich gegenüber erwähnte Vöhring, seine Braut sei die Tochter eines Feldwebels, er habe es erst nach der Verlobung erfahren; es würde aber ehelos von ihm sein, wenn er sie deswegen in Stich lasse. Bei dieser Gelegenheit war es als Vöhring das seine Wort sprach: Verzeihen Sie mich der Minister, aber nicht obigen. Ende gebührt erhat sich Gleich von Vöhring drei Tage Urlaub, verzeihe nach Berlin und kehrte mit einem Heiratungsumschiff, dem Geheimen Oberfinanzrat Ende, nach Polen zurück. Es ist anzunehmen, daß er den Urlaub benutzt hat, um den Minister über die Verlobung Vöhrings anzukündigen. (Lärm hört links.) In einer Unterredung mit Gleich und Ende bemerkte letzterer zu Vöhring, der Minister sei unwillig darüber, daß Vöhring ihm seine Verlobung nicht mitgeteilt habe, sowie über Vöhrings Aussage, daß er, der Minister, ihn nicht zur Disposition stellen könne. Der Minister wußte also die Heiratung Vöhrings gegenüber Gleich bereits. (Lärm hört links.) Ende bemerkte weiter, trotz Vöhrings Stellung zur Vöhringpolitik wolle er dafür sorgen, daß Vöhring den roten Adlerorden zweiter Klasse erhalte. (Lärm, hört links.) Am 21. März hatte Vöhring eine Unterredung mit dem Oberpräsidenten, der ihm erklärte, zwar die Frau Vöhring sei völlig einwandfrei, aber sie sei die Tochter eines Feldwebels, und nach mehrerer Rücksprache mit dem kommandierenden General sei er, der Oberpräsident, allerdings der Ansicht, daß eine derartige Verbindung nicht vordring sei. Vöhring könne einwundern, wie ein Oberst die Tochter eines Feldwebels heiratete. Ein Disziplinierungsrat könne es aber, wenn die Beiterfeld, Herr Vöhring, nicht diesen Verhandlungen auf einer der Justizverträge bei. Wörtlich sagte der Oberpräsident dann noch, was Ende durch Gleich über Ihre Stellung zur Vöhringpolitik erfahren hat, bricht Ihnen nicht den Hals. Was Vöhring über die Ungleichheit und Ehrbarkeit gesagt hat, die bei den Reichstagen Vorkommen an den Tag gelegt sind, können vollständig mit den Ansichten des Oberpräsidenten überein. Ein anderes Mal hatte ein Beamter,

der sich mit der Niederlassung von Steinen zu befaßten, auf einem Geheide bemerkt: Der Antragsteller ist Pole. Darauf hatte Vöhring geantwortet: Das gehört nicht in den Bericht, ich bitte die Gedächtnisse rein zu lassen. Herr Vöhring angehend in volkfreundlicher Weise bei der Erbauungsdirektion; wohl in Frankfurt eingegriffen haben. Er hat es aber lediglich abgelehnt, einen Steuerbeamten Mischel, der einen politischen Kandidaten gewählt hatte, zu rekrutieren. Vöhring hat also tatsächlich als Gymnasium gehandelt, nicht als fertiger Erzieher, der, um sich nach oben hin lieb zu machen, sich über Verfallung und Recht hinwegsetzt. (Beif. Zustimmung b. d. Polen i. Centr. u. links.) Wie kommt nun der Minister dazu, diesen Fall Vöhring überhaupt zuzulassen? Die wahren Gründe liegen bei denjenigen, die sich dem Minister und dem Oberpräsidenten genötigt haben als Demagogen, als Unterbringer. Das ist gerade der Fisch der bösen Thät. Die Politik gegen die Polen, die Beamte befördert, wenn sie unter Beugung des Rechts eine bestimmte, von oben gewöhnliche Politik treiben, sie erzeugt auch Demagogen und Unterbringer, unter denen der preussische Staat weit mehr leidet als unter den Polen. (Beif. Beifall links.)

Kriegsminister v. Götter: Der Fall Vöhring gehört nicht zu meinen Resort, ich habe die Angelegenheit des Herrn Vöhrings gegen die Arme zurückgewiesen. Das der kommandierende General des V. Armeekorps entscheidend in den Fall eingegriffen habe, ist unrichtig. Der General hat lediglich im Privatgespräch zum Oberpräsidenten bemerkt, es werde Herrn Vöhring schmer werden, seine Frau in die Gesellschaft zu bringen, weil er es unterlassen habe, seine Verlobung anzukündigen. Die Unterredung hat in Polen Aufsehen erregt, daß die Offiziere des Regimentes liegen die bereit genötigt hätten, in sehr unangelegentlich und wohl auf einen Scherz bei Tisch zurückzuführen. Die Behauptung, daß das Standesbureau der Offiziere sich gegen die Feldwebelstocher gezeigt habe, vertheile ich nicht. Es giebt genug Offiziere die selbst Unteroffiziere gewesen sind oder Unteroffizierschüler geblieben haben. Wir helfen die Unteroffiziere so hoch, wie wir es verdienen. Und wir lassen uns auch, ich beiraue so schließlich nicht meinen Schwiegereltern sondern meine Tochter. (Gr. Beiterfeld.)

Staatssekretär Graf Bosanowski: Es ist zweifellos, daß Fragen der Beamtenpolitik in die Einzelabteilung gehören. Reichstag und Bundesrat haben beide dringend Veranlassung die Kompetenz streng zu wahren.

Ein Antrag auf Vertagung ward hierauf angenommen. Präsident Graf Ballestrem schlägt vor, die nächste Sitzung Sonnabend 1 Uhr abzuhalten mit der Tagesordnung: Dritte Beratung des Vorkaufsbekanntens mit Italien und der Schweiz; Fortsetzung der zweiten Beratung des Reichsfinanzgesetzes.

Abg. Dr. v. Tziemborski schlägt vor, morgen die heutige Debatte zu Ende zu führen.

Präsident Graf Ballestrem: Ich glaube nicht, daß es sich empfiehlt, solche Interpellationen über einen Tag auszudehnen und damit unsere Arbeiten so zu verlangsamen, das die allgemeinen Geschäfte des Reichstages verzögert seien.

Abg. Dr. v. Tziemborski: Nach den Erfahrungen, die wir mit unlen Interpellationen gemacht haben wird sich der Herr Präsident über unsern Vorschlag nicht wundern.

Präsident Graf Ballestrem: Ich wundere mich nicht, aber ich habe bei meinem Vorschlag. (Beiterfeld.) Der Bericht des Reichstages wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, der Fre. Vp. und einiger Mitglieder d. Fre. Vp. und Zentrum angenommen.

Schluß 6 1/2 Uhr.

**Parteinachrichten.**

Das Internationale Sekretariat der Transportarbeiter-Verbände hat den sozialistischen Reichstagen aller europäischen Parlamente ein Juristat ausgeben lassen, in welchem dieselben ermahnt werden, darauf hinzuwirken, daß eine internationale Seemannsunion eingesetzt werde, welcher die Aufgabe zufällt, verschiedene Fragen bei den Seemannsberuf international zu regeln.

Sprechstunden des Arbeiter-Sekretariats am Wochentag von 9 1/2 — 1 1/2 und 4 — 5 Uhr. Auswärtigen Anfragen ist stets Briefmarken als Rückporto beizufügen.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten. Verantwortlicher Redakteur: Georg Kaul in Halle.

Der Räumungs-Ausverkauf wird bis Sonnabend den 7. Februar a. c. fortgesetzt.

<p><b>Grosse Posten in Schwarzen Kleiderstoffen,</b></p> <p>nur gediegene, bewährte Qualitäten. Reine Wolle, gemustert, Meter von 65 Pf. an.</p>	<p><b>Grosse Posten in Fantasie-Kleiderstoffen</b></p> <p>für Haus- und Strassenkleider. das Meter 45 Pf., 65 Pf., 1 Mk. u. 1.25 Mk.</p>	<p><b>Grosse Posten in Ball-Kleiderstoffen.</b></p> <p>Entzückende Fantasiegewebe in allen Lichtfarben das Meter von 65 Pf. an.</p>	<p><b>Grosse Posten in Fantasie-Seidenstoffen.</b></p> <p>U. a. empfehle schwarz Damast, reine Solide, Meter v. 1.25 Mk. an, farb. Meter v. 1.75 Mk. an.</p>
<p><b>Grosse Posten in Damenputz, Weisswaren u. Besatz-Artikeln</b></p> <p>Verschiedene Restbestände sind zu besonders billigen Preisen zum Verkauf gestellt.</p>	<p><b>Grosse Posten in Abendmänteln, Blusen, Costumes u. Unterröcken</b></p> <p>Verschiedene Restbestände in Winter-Jackets und Capes zu extra billigen Preisen.</p>	<p><b>Grosse Posten in Gardinen, Stores, Teppichen und Möbelstoffen.</b></p> <p>Zurückgesetzte Muster in Gardinen, Stores und Teppichen bedeutend unter Preis.</p>	<p><b>Grosse Posten in Damen-Wäsche, Trikotagen u. Strumpfwaren.</b></p> <p>Einzelne Damen-Tag- und Nacht-Hemden, nur feine Genres, zu billigsten Räumungspreisen.</p>

Enorm billige Preise in allen Artikeln.

Halle a. S. **Geschäftshaus** 7. Lewin. Marktplatz 2 u. 3.



# Billige Preise!

In unserem Haupt-Geschäft, Leipzigerstraße, kommen wieder zum Verkauf:

## Ca. 3000 Kilo zurückgesetzte emaillierte Geschirre



Soweit der Vorrat reicht:

Wasserfessel von . . . 40 Pfg. an	Kafferrolle von . . . 10 Pfg. an	Schwirtdöpfe von . . . 35 Pfg. an	Gieriegel von . . . 25 Pfg. an	Teicherpfannen von . . . 40 Pfg. an	Kaffeefannen von . . . 40 Pfg. an	Kochtöpfe von . . . 20 Pfg. an	Waschtöpfe von . . . 25 Pfg. an
Trinkbecher von . . . 8 Pfg. an	Ringtöpfe von . . . 40 Pfg. an	Milchtöpfe von . . . 20 Pfg. an	Milchfrüge von . . . 30 Pfg. an	Tassen von . . . 10 Pfg. an	Bratpfannen von . . . 50 Pfg. an	Konsole mit Maß von . . . 20 Pfg. an	Fettnäpfe von . . . 10 Pfg. an
Schöpföffel von . . . 15 Pfg. an	Schaumöffel von . . . 15 Pfg. an	Spudnäpfe von . . . 20 Pfg. an	Leuchter von . . . 20 Pfg. an	Aufwaschwannen von . . . 90 Pfg. an	Waschbeden von . . . 50 Pfg. an	Schüsseln von . . . 25 Pfg. an	Fischelset von . . . 2.50 Mk. an
Milchfächer von . . . 65 Pfg. an	Kartoffeldämpfer von . . . 1 Mk. an	Schmorpfannen von . . . 1.25 Mk. an	Schnellbräter von . . . 1.75 Mk. an	Brotbackfen von . . . 1.75 Mk. an	Toiletteimer von . . . 1.75 Mk. an	Wassereimer von . . . 65 Pfg. an	Nachtgeschirre zc. von . . . 35 Pfg. an

### Spezialität: Einfache und elegante Küchen-Einrichtungen.

Streng reelle Bedienung. Garantie auf jedes Stück. Umtausch gern gestattet.

Erstes Geschäft:  
Leipzigerstraße  
am Turm.  
Fernsprecher 1226.

## Burghardt & Becher

Zweites Geschäft:  
Nleariusstraße  
am Gallmarkt.  
Fernsprecher 1226.

Deutschlands größtes Spezialgeschäft emaillierter Haushaltungsgeschirre.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

### Krankenunterstützungsbund der Schneider.

Montag den 2. Febr. abends 8 1/2 Uhr bei Kankisch, Martinsberg 6

## Versammlung.

Tagesordnung: 1. Abrechnung. 2. Verschiedenes.  
Der Vorstand.

## Maler (Hiliale Halle).

Dienstag den 3. Febr. abends 8 Uhr bei Zwickler (St. Ulrichstr. 36)

## ordentl. Mitglieder-Versammlung.

Fortsetzung der Statutenberatung.  
Der Vorstand.

## Konsumverein Dypin und Umgegend

(E. G. m. b. H.) in Liquidation.

Samstag den 8. Febr. 1903 nachm. 3 Uhr im Gertungischen Lokale (Freiheit-Dypin)

## General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht der Liquidatoren über das abgelaufene Geschäftsjahr. 2. Verschiedenes.  
Die Liquidatoren: Fr. Schönig, A. Wilop.

## Weisses Ross.

Heute Sonntag im Saal Im Gastzimmer  
Kränzchen der Weißener Straße. Familienabend mit Unterhaltung.  
Hierzu ladet freundlichst ein Familie Grothe.

## Restaurant und Café Schmelzers Höhe.

Giechendorffstraße 19.  
Sonntag den 1. Februar

## grosses Bockbierfest

mit musikalischer Unterhaltung.  
Bockmützen gratis.

Es ladet ergebenst ein Familie Fr. Emmer.

## Ernst Kittelmanns Restaur.

Sonntag den 1. Februar

## gr. Nasen-Fest

mit Preisverteilung.

Die größte Nase erhält den 1. Preis.

Hierzu ladet ergebenst ein D. D.

## Ernst Voigts Freyberger Bierstuben,

Montag den 2. Februar

## gr. Schlachtfest

Von früh 9 Uhr an Weißfleisch.  
Abends Div. Wurst und Suppe.

Es ladet freundlichst ein Ernst Voigt.

## R. Gottschalk's

Masken- u. Theatergarderoben-Verleih-Institut  
Kleine Ulrichstraße 25<sup>1</sup>

hält eine reichhaltige Auswahl neuer feiner  
Herren- u. Damen-

## Masken-Kostüme

bei solider Preisstellung bestens empfohlen.

## Vogelfutter

für Kanarienv- und Singvögel, Rostfischen.  
Nachtigallenfutter nur beste Qualität.

Otto Kramer, Drogerie u. Farbenhandl.  
9 Mittelstraße 9.

Verlag und für die Anzeige verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Druckerei (E. G. m. b. H.) Halle a. S.

Der

## Inventur-Ausverkauf

dauert unverändert fort.

C. F. Ritter,  
Leipzigerstrasse 90.

## Billigste Bezugsquelle

für sämtliche

# Berufskleidung.

Mechaniker-Kittel  
Maler-Kittel  
Friseur-Blusen und Jackets  
Konditor-Jacken \* Koch-Jacken  
Bergmanns-Jacken  
Fleischer-Jacken  
Flanell-Jacken  
Stall-Jacken  
Diener-Jackets  
Strickjacken.

englisch Lederhosen  
Gestreifte Lederhosen  
Manchesterhosen in allen Farben  
mit Lag und Schlit, in allen Preisen.  
Zwirn-Hosen \* Reit-Hosen  
Stoff-Hosen  
von 3 Mk. an.  
Halbstoff-Hosen  
von 2.20 Mk. an.  
Stoff-Anzüge zur Arbeit  
in halbarer Qualität von 12 Mk. an.

Spezialität: Blaue Maschinisten-Anzüge.

Normal-Jacken  
in Leinen 1.25 und 2.- Mk.,  
in Filz 2.25 Mk.,  
beste haltbare Qualität 2.75 Mk.

Normal-Hose 1.25 Mk.  
Pilot-Hose 2.25 Mk.  
beste haltbare Qualität 2.75 Mk.

# S. Weiss, Halle a. S.

Geschäftshaus für Herren- und Knaben-Garderoben.

## Musik!

Söhne  
schöner Stern stellt als  
Vehrlinge ab 1. April für  
Stadtkapelle Scheuditz u.  
günstigen Bedingungen ein.  
Jugo Engelmann, Kapellmstr.  
Halle a. S., Neiltstraße 133, 1.

## Gasthof Luckenau.

Sonntag, den 1. Februar nachmittags 4 Uhr  
Kränzchen des Gefangenenvereins 'Ara-Zeichen',  
verbunden mit theatralischen Aufführungen,  
wozu mit Speisen und Getränken bestens aufwartet.  
Reinh. Horzog.  
Sonabend, Sonntag und Montag den 7., 8. und 9. Februar  
gr. Bockbierfest.

## Lokales und Provinzielles.

Galle a. S., 31. Januar.

### Der Konserbative Verein zu Halle und die Reichstags- Wahlen.

In seiner letzten Sitzung hat der hiesige Konserbative Verein auch zur Diätenfrage Stellung genommen. Die Ansichten, die hierbei zu Tage gefördert wurden, verdienen ihrer ungenierten Offenherzigkeit wegen immerhin einige Beachtung. Man war der Meinung, so heißt es in einem Bericht der Halle'schen Zig., daß die Zahlung der Diäten einzig und allein der Parteifrage der Sozialdemokraten zu gute kommen würde, die das Geld nur zu einer noch größeren Agitation benutzen würde. Den Herren scheint dabei gar nicht zum Bewußtsein gekommen zu sein, welches Kompliment sie damit den sozialdemokratischen Abgeordneten machen, indem sie allein ihnen den Dyrermt zutrauen, daß sie ihre Diäten an die Parteifrage abführen, um aus dieser eventuell eine weit geringere Entschädigung zu erhalten. Weiter wurde dann argumentiert, daß die Zahlung von Diäten auch den Reichstagsabgeordneten gewählten kleineren Geschäftsleuten, Handwerkern und Arbeitern nichts nützen würde, da diese bei der Abwesenheit von ihrem Gewerbe die eigenen Geschäfte vollständig vernachlässigen und so schließlich dem Staat ansehnlicheren Schaden. Da dürfte es denn also nach Ansicht unserer Sachslande mit dem kaiserlichen kleinen Mann aus der Werkstatt im Reichstage nichts sein. Ja, solche Ansicht ist doch aber unheilvoller, revolutionär. Wo heißt denn da die Achtung vor Meisterworten? Den allerersten Kohl aber warnte man auf, indem man die Reichstagsdiäten bekämpfte, weil von den Distributionsparteiern der Diäten wegen, die es auch jetzt schon zum Teil geschieht, die Diäten offensichtlich in die Länge gezogen würden. Die hallenser Stützen von Thron und Altar haben dabei wohl an ihre Freunde, die Kanalreteller, gedacht, denn im Reichstage ist bisher die Distributionspartei trotz der Diätenlosigkeit, also nicht zu gunsten der Tagelöhne des einzelnen sondern gerade im Gegenteil zu deren Schaden geführt werden.

Trotz alledem aber sind auch Sachslands Getreuen der Annahme nicht abgeneigt, allerdings muß die Zahlung der Diäten an „ein entsprechendes Äquivalent“ geknüpft sein. Also da schaut der Vierfüßler heraus! Die Abänderung des Reichstagswahlrechts, das ist der fehnichtige Wunsch der Herren, und um diesen Preis würden sie es sogar, allerdings mit größtem Widerwillen, über sich gewinnen, die Reichstagsdiäten anzunehmen. Wahrschaffig, eine demutenswürdigte Selbstverleugung.

### In der Strafjache gegen Käthe und Genossen

wegen Vergehen gegen das Vereinsgesetz hat der Erste Staatsanwalt gegen das Urteil des hiesigen Schöffengerichts Berufung eingelegt. Die Angeklagten waren bekanntlich am 6. Januar zu je 9 M. Geldstrafe verurteilt worden, weil sie nach der Auflösung einer Sitzung des Gewerkschaftsrates im Weißen Hof sich angeblich nicht sofort aus dem Lokale entfernt hatten. Die vom Weisleg angebrochte Mindeststrafe beträgt also 15 M. Die Berufung ist bekanntlich auch Berufung eingelegt.

### Die Halle'sche Handwerkskammer

ist ersichtlich bemüht, allen Schmeißerinstitutionen in sozialbürgerlicher Verkehrsbereitschaft den Rang abzulassen. Was eine ausstehende Idee für Mittelstandssetzung an sich bereits noch so reaktionär sein, die hiesige Handwerkskammer findet indes für sie eine noch verächtlichere Form. Neuerdings hat sie wiederum zwei Petitionen an den Reichstag gerichtet. Die eine bittet um Verlängerung des § 129 der Gewerbe-Ordnung und will über die Anweisung von Lehrlingen mittelalterlich sämtliche Bestimmungen eingeführt wissen; die andere richtet sich wieder gegen die Konsumvereine. Sie verlangt, daß die Konsumvereine zu jeder

Art Bekleidung herangezogen werden, denen Verleihen und andere Betriebe in den gleichen Verhältnissen unterliegen. Die Erziehung von Produktivgenossenschaften soll nur den Angehörigen solcher Betriebe gestattet werden, welche die Ausübung des begünstigten Gewerbes als Hilfsmittel gebrauchen. Ob wohl Herr Mühlvordt als Vater dieser kurialen Jungegebanten weiß, wie das gemacht werden soll? — Herr Mühlvordt ist wirklich nicht stark genug, den Zeiger der Zeitenuhr zurückzudrehen. Das haben schon andere Leute vor ihm versucht, die noch um einige Werbestücke stärker waren als er, und doch sind sie bei dem Veruche unanfällig auf die hintere Breitseite gemorren worden.

### \* Von der Vorführungsammlung Gerichte Gärten

sind infolge der starken Nachfrage Heft 1 und 2 bei der Verlagsanstalt vorläufig vergriffen. Die Vorführungsammlung erühd daher die zahlreichen Beileger der Vorführer, einige Lage Geduld zu haben, bis der Verlag die Hefte wieder geliefert hat.

### \* Geht'st in heute morgen in der hiesigen Stunde auf der Geheiß ein Wieder. Es hat sich entschieden stärker innere Verlegungen gezogen, jedoch es beiseite geschafft werden mußte.

### \* Zoologischer Garten.

In dem lustigen Holzhäuschen, das die Papageien den ganzen Winter hindurch überdacht hat, ist ein neuer Holt und zwar ein überaus farbenprächtiger eingezogen. Es ist dies ein Erälter von den Molukken. Der Erälter trägt der Hauptfärbung nach ein prächtig rotes Kleid, die Flügel sind metallisch glänzend, der Schnabel gelblich, die Füße sind bläulich, die Füße schwarz, um den Hals trägt das Tier ein goldenes Band und auf dem Kopfe ein dunkles Kapuzchen. In dem Papageien-Bauwerk befinden sich jetzt auch eine Anzahl Meersechnecken sowie zwei ruffische Kanarienvögel, die auch als ästhetische oder indische Symbole Kennzeichen bezeichnet werden.

### \* Aus dem Bureau des Stadttheaters.

Otto Ernst neueste Komödie Die Gerichtigkeit ist für nächsten Dienstag in Vorbereitung. Als das Stück vor einigen Wochen zum erstenmale in Dresden zur Aufführung kam, erlebte es einen durchschlagenden Erfolg, die Dresdener Presse verlieh sich zu dem Inhalt und der Tendenz des Stückes durchdringend. Anders war es in Hamburg, Berlin, Leipzig und anderen Städten, in welchen das Stück lebhaften Widerspruch hervorrief. Der Verfasser hat dasselbe nun einer teilweisen Umarbeitung unterzogen. In dieser Umarbeitung gelangt die Gerichtigkeit auch hier zur Aufführung. Otto Ernst will uns den Kampf eines jungen Komponisten gegen eine Presse schildern, die an Gemeinheit alles übertrifft. Morgen, Sonntag, 3. Uhr Volksvorstellung (60, 40, 25 Pf.) Der Waffenschmidt im Bismarck, abends Sonder-Vorstellung bei gänzlich aufgehobenen Abonnement Die Reize um die Erde, Montag Abnd, Dienstag Die Gerichtigkeit, Mittwoch einmaliges Gastspiel des Herrn Sopranängers Bruno Wendrich Die Walfire, Donnerstag letzte Aufführung Donna Anna.

### \* Aus dem Bureau des Neuen Theaters.

Für Sonntag nachmittags 4 Uhr ist eine einmalige Klempner-Aufführung von Otto Ernst Hagedorn als Erzieher angelegt. Am Abend gelangt, wie bereits gemeldet, ein der besten neueren Lustspiele, Das Schöpfung, von Bruno Schöler zum erstenmale zur Aufführung. Die Hauptrollen liegen darin in den Händen der Herren Direktor Mauthner, Gienack, Deutschmann und Hellmuth-Bräm, sowie der Damen Maylor, Fernando und Wangemann. — Die nächste Aufführung von Blumental und Habelburgs lustiger Wodiat: Das Theater-dort, findet am Montag statt.

### \* Aus dem Bureau des Walthalla-Theaters.

Gleo de Möröde im Walthalla-Theater. Die berühmte Tänzerin und vielseitige Schönheit der großen Pariser Oper Gleo de Möröde wird am Montag, 2. Februar, ein einmaliges Gastspiel absolvieren. Die Walthalle sind an diesem Abend entsprechend erhöht. Vorbereitungen auf numerierte Sitze werden ab 31. Jan. im Theaterbureau von vorn, 9 Uhr ab entgegen genommen. Das am 1. Februar herortretende neue Programm weist eine stattliche Reihe ausgezeichneter erstklassiger Kritiken auf, von denen insbesondere der ausgezeichnete Bauredner Heinrich Klant, ein ausgeprägter Liebhaber der Walthalle Varietee-Besucher, zu nennen ist. Jules Greenbaums Violon bringt

das Sensationsbild, Die Reize nach dem Mond, einen kolorierten Kisten-Baum, dessen Vorführung circa 20 Minuten in Anspruch nimmt.

Sonntag, 1. Februar finden 2 große Vorstellungen des neuen Programms statt.

### \* Bureau des Apollo-Theaters.

Das Motto des diesmaligen neuen Februarprogramms ist: Du sollst lachen! Vor allem: Glemmt, der unvernünftige, unredliche alte Zirkusdirektor mit seiner Menagerie von allem nur möglichen Geier, mit seinen trockenen, desto mehr äunenden Sumor ist wieder da. Dann die brillante Fantomime von der Nachman-Truppe: Alles in Erläuterung! Sonntag den 1. Februar, nachmittags 4 und abends 8 Uhr finden zwei Vorstellungen statt. In der Nachmittagsvorstellung treten bereits die sämtlichen neu engagierten Kräfte auf.

### \* Das Tuchverleihenhaus Paul Sinter

in Berlin legt unferer heutigen Auflage einen Prospekt über seine Verleihenstoffe bei, auf den wir hiermit noch besonders aufmerksam machen.

### C. Weisensefs.

Auch bei uns wird gesternbergt. Da die vielgepriesene Moral und Sittlichkeit in unferer bürgerlichen Gesellschaft durch und durch faul ist, dafür liefert uns tagtäglich namentlich auch das bessere Publikum viele Beispiele. Der Stadtverordnete Siegel hat sich der Bestrafung wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung durch Selbstmord zu entziehen gesucht, und immer wieder fällt der Schatten des Vergehens und Verbrechens auf die Spitzen unserer bürgerlichen Stages. Unheiligerweise sind es die bei der letzten Stadtverordnetenwahl gewählten, für die noch am Abend nach dem ersten Wahltage in der Nacht ein Flugblatt bürgerlicheries herausgegeben wurde mit fettgedruckter Schrift: Die Bürger-schaft belächelt ihre Kandidaten, und das argwellig gemachte Publikum hat andern Tags Sturm gegen die Sozialdemokratie und nannte auf Befehl die Namen der wählbaren Bürgergrößen. Es mag wunden zu ihr Wahl Betriechen schon leid geworden sein um seine Stimme. Diesmal betrifft es einen hier am Orte wegen seiner Dandierstreicherei bekannten Zuhstrellen und Stadtverordneten. Daß sich der Herr an einem zwölfstündigen Wachen in unheiliger Weis vergangen hat, spielt schon seit längerer Zeit. Aber der Vater des Wählbaren, ein hiesiger Geschäftsmann, hat die Hausfreundlichkeit des betr. Herrn gebildet, bis sie durch Neujahrs-Wahlfarten zum Bruch gekommen ist. Daraufhin ist die Anzeige erfolgt. Das Mädchen ist bereits vernommen und Herr Sternberg Nr. 2, dem die polizeiliche Einladung auch gerichtet hat, ist durch die Selbstheilung der Verhörung entgangen. Ein hiesiger unter Staatsstrafen und Kämpfer gegen Unmoral und Unsitlichkeit, die nach ihrer Meinung nur bei den Arbeitern zu finden ist. Das Gericht wird sich mit der Sache beschäftigen und vielleicht finden, daß ein gewisser Defekt vorliegt. Unsere hiesigen Schwabachener für Moralere sprechen sich natürlich über die Angelegenheit vollständig aus.

### Weisensefs.

Gestaltung. In der Nähe des Stabflements „Bad“ hat sich eine Gestaltung in der Saale gebildet, die bei rapid eintretendem Lawetter leicht den am rechten Ufer wohnenden Weisern Schaden zufügen kann; die Soldatler haben, um sich dagegen zu schützen, die Höhe u. a. aus Sand gebracht.

### Zeis.

Sitzung des Gewerbegerichts vom 28. Januar. Vorzugerender Stadtrat Dreifalt, Weisiger Forme Sohn und Fabrikant Handrad.

Der Klempner Seidert verlangt von Klempnermeister Kaufmännischer Entschädigung wegen fändlungsloser Entlassung. Beflagter sagt aus, daß er den Seidert nur aus Hilfsweise angenommen habe. Da Kläger nicht erschienen ist, wurde die Sache durch Vermittlungsamt erledigt.

Ferner verlangt ein fremder Maler vom Seegerweiser Meinet Entschädigung für 9 Wochen Beschäftigung, die er beim Verlaugen gehabt hat. Der Maler ist bei Meinet zugewiesen, dieser hat ihn gegen Kost und Logis beschäftigt. Der Maler verlangt nun für jede Woche außer Kost und Logis 150 M., während Beflagter jede Beschäftigung verweigert. Da der Maler keinen Lohn angemeldet hatte und mit Kost und Logis zufrieden gewesen ist, wurde er mit seiner Forderung abgewiesen.

Herr Meinet war zwar im Recht, als er die Beschäftigung verweigerte, aber er hätte doch menslichlich hülfen können und dem



Zur  
**Konfirmations**  
empfehlen in bekannt größter Auswahl  
**hervorragende Neuheiten**

schwarzen, weissen und farbigen reinwollenen

# Kleiderstoffen

fertige Wäsche, Taschentücher, Unterröcke,  
Korsetts, Tailtentücher, Schirme, Handschuhe u. dergl.

Verkauf zu festen, anerkannt billigsten Preisen.

# Brummer & Benjamin,

Gr. Ulrichstrasse 22|23.

Eingang von der Seitenfront unseres bisherigen Geschäftshauses.





# Für Konfirmanden - Kleider

Ausserordentlich billige Gelegenheitskäufe durch vorteilhaften Abschluss grosser Posten neuester

## Frühjahrs - Kleiderstoffe

in schwarz, weiss, farbig  
Noppen, Voile etc., reine Wolle, Meter Mk. 3,00, 1,75, 1,50, 1,25, 1,00, 80 Pf.

Mit dieser Offerte ist nur **beste solideste, garantiert fehlerfreie Ware** gemeint.

**Braut-Seidenstoffe** in enormer Auswahl.

Halle a. S.,  
Gr. Ulrichstr. 13-15.

# Paul Eppers,

gegenüber  
den Kaisersälen.

### Apollo-Theater.

Direktion: **Gustav Poller.**  
Am Niederplatz, nächste Nähe des Hauptbahnhofs.

#### Heute

letzte Tag im Januar-Programm.

Sonntag den 1. Februar  
Nachmittags 4 und abends 8 Uhr  
2 arische Vorstellungen.  
An der Nachmittags-Vorstellung  
Parteien sämtlicher neuengagierten  
Künstler.

#### Der völlig neue, glänzende Spielplan

Der Heldin von Halle:

**Jean Clermont**

mit seinem Miniatur-Cirkus  
& la Barman-Ballet.

Einzig existierend!

Unübertroffen an Komik!

6 Postillons

das beste heute existierende Original-

Damen-Gelangs- u. Tanz-Ensemble.

8 Mackways

mit ihrer gr. urkomisch-zentralischen

Pantomime: „Alles in Trümmern“.

**Hein Waldau**

die brillante, belohnend renommierte

Vortrags-Künstlerin.

**A. Bo-Kon und sein Diener**

Komische Jongler-Szene.

**Jacques Brown**

vorzüglichster Gelangs- und Tanz-

humorist.

**Goltz-Trio**

mit ihrer sensationellen Neuheit:

„Der Drahtseil auf Stühlen“.

**Drüses Velograph**

Vorführung lebender Photographien

Neue Serie.

### Stadt-Theater in Halle a. S.

Direktion: **H. Richards.**

Sonntag den 1. Februar 1903

nachmittags 3½ Uhr:

5. Volks-Vorstellung zu kleinen Preisen.

(Quern-Vorstellung.)

Breite 60, 40 und 25 Pf.

**Der Wassenschied**

von **Worms.**

Abends 7½ Uhr:

6. Sonder-Vorstellung bei gänzlich

aufgehobener Abonnement.

zum 18. Male:

**Die Reise um die Erde**

in **80 Tagen**

nebst einem Vorspiel: **Die Wette um**

**eine Million.**

Großes Ausstattungsspiel mit Gesang,

Tanz, Evolutionen und Aufzügen von

500 Personen und **Jules Verne.**

Montag den 2. Februar 1903

abends 7½ Uhr:

186. Vorst. I. Ab. 89. Vorst. I. S. Ab.

4. Viertel. Farbe weiß.

**Louise.**

Musik-Roman in 4 Akten u. 5 Bildern

von **G. Capenier.**

**Neues Theater**

Direktion **G. M. Mauthner**

Sonntag, d. 1. Februar, nachm. 4 Uhr:

1. kleine Breite.

**Nachmann als Geizhals.**

Abends 8: **Das Schloß.**

Montag, zum 12. Male: **Theatervorst.**

**Panorama Bitterfeld**

vom 1. bis 7. Februar

Neapel, Venedig, Ischia Capri,

Pompeii.

**Kaiser-Panorama Zeit**

neben **Eliserts Messaur.**

Vom 1. Februar bis 7. Februar.

**Dresden**

und dessen malerische Umgebung sowie

die **schöne Königsfamilie.**

**Turnverein Schießzug**

Unser diesjähriger

**Maskenball**

findet **Sonntag den 8. Febr.** statt,

und laden hiermit ergeben ein.

**Der Vorstand.**

Kosten sind im Voraus zu haben.

**Zhielemanns Restaur.**

u. **Rossfleisch-Spewiswirtsch.**

Sonntag

großer

**Hum. Narrenabend.**

Um 9 Uhr Einzug d. **Pringen Rorngal.**

Gierg ladet ergeben ein. D. D.

### Goldene Kette

11 Alter Markt 11.

Sonntag den 1. Februar

Gemüthlicher Fröhshoppen.

Abends: **Familien-Abend.**

Es ladet freundl. ein **Fr. Zache.**

**Wilhelmshöhe.**

Sonntag, den 1. Februar:

große **Bandionmusik.**

Anfang 4 Uhr.

Gierg ladet ergeben ein

**Alwin May.**

**Karl Storb's Restaurant** Jakob-

Dienstag den 2. Februar

**Erster grosser Familienabend.**

Narrenkappen gratis. ff. **Wannhuden.**

Gst. **Negensburger Bierchen.**

Es ladet freundlich ein. D. D.

**Zeit.**

Sonnabend und Sonntag

**ff. Bockbier.**

Sonntag von nachmittags 3 Uhr an

große **humor. Klavier-Vorträge.**

Sehr amüsant. — Neues Programm.

Freundlich ladet ein

**Severhard Schindler.**

**Goldener Hahn**

Alter Markt 32.

Sonntag den 1. Februar

**Grosser Narrenabend**

mit **Pfannkuchenschmaus**

u. **Bitter-Wein.**

The **Two Geozelli.** Exzentrisch-musikal.

Clowns.

Es ladet freundlich ein

**Sermann Ziel.**

**Hermann Schreuders Restaur.**

Ludwig Wuchererstrasse 30.

Montag den 1. Februar

**Gr. Familien-Abend**

Kappen gratis.

**Pfannkuchen**

hochst. mit Erdbeer, Pfirsich, Marzipan,

3 Stück 10 Pf., ungesüßt 5 Stück 10 Pf.

**Fr. Donner.**

Grabenstr. 56 u. Mannichstr. 3.

Es ladet **Auswahl Kleiderstoffe**

und **Werkzeug, Seil, Zigaretten,**

**4 Wägenkübel, Bettfedern mit**

**Matratze, Wäscherei, Küchen-**

**schrank und Tisch, alles sehr gut**

erhalten, billig zu verkaufen

Ludwig Wuchererstrasse 31.



**Getragene Präsent-Zigarren**  
bei **Kugo Springstein, Schiffr. 36**  
(neben dem Postergelände).

**Erprobtes Hustenmittel**  
ist mein selbstgehohter, schwarzer

**Johannesbeersaft.**

**Karl Krütgen,**

Universal-Druckerei,  
Westbergstraße 14.

**+ Wer +**

an **Guten, Seiterzeit, Raturh,**

**Kungen, Braut- und Seibe-**

**schwerden leidet, gebrauche den**

**Natur-Krauter-Thee,**

aber den

**russischen Knötcher**

à **Badet nur 50 Pfg.** bei

**C. Kaiser, Drogerie**

(Zuh. M. Kleiman),

Schwerstraße 13.

Verband nach auswärt.

**Dauer-Arbeiter-Anzüge**

habe

in **mir vorzüglichster Ware** empfiehlt

**W. A. Kyritz, Halle, Trödel 2.**

**Hausverkauf.** Grundrind mit Stallung

Obst- und Gemüsegarten in **Mäßig ge-**

legen, voll an **Wohnort den 4. Febr.**

abends 7 Uhr im **Wochenende** er-

teilungshalber **veräußert** werden. Be-

dingungen werden im **Termin** bekannt

gegeben.

**Wästin, im Januar 1903.**

**Städtliche Züge von 2. Abt. an,**

**Kleinbieren von 1. Abt.**

— **Sammerliches Bahnsteigen.**

**Edo Serra, Zeit, Schiffr. 31.**

Empfehle mein **raines Wohlsmad.**

**Roggenbrot,**

sowie mein **ff. Weisbrot,** welches ich

häufiglich zu jeder **Zeit ins Haus** liefere.

Die **Konsumieren** und eigene

**10 Prozent-Rabattmarken.**

**D. Höppler, Badermeister, Karl-**

**Agenten**

leistungsfähige, an **allen Orten** gegen

höchste **Bezüge** gesucht. **Verficherung**

gegen **Krankheit, Todesfall u. Arbeits-**

losigkeit. **Mitglieder,** mündlich und

schriftlich, werden **jedemal** aufgenommen

und **wollen sich** wenden **General-**

**Agentur Halle a. S., Streiberstraße 33.**

Dienstag den 3. Febr. **Schlachtfel.**

**Albert Schab, Schiffr. 2. Bet.**

### R. Sachs Nachf.

Große Ulrichstraße 37

empfeht

**Güte u. Mäßen**

für **Herrn u. Knaben** in sehr gr. Auswahl.

**Stiefel und Schuhe** werden **billig**

und **repariert,** wie bekannt, mit **guten**

gebrauchten **Reimenleder,** nur bei

**J. Sternlicht, Alter Markt 11.**

**Fernsprecher 1148.**

Gebr. **Mähmähne** für nur **18 Mk.**

1 fadl. **Gebrt Betten** neu, nur **28 Mk.**

1 fadl. **Gebrt Betten** neu, nur **28 Mk.**

**Stühle, Kleiderkränze, Bettfedern,**

**Stühle, Tische, Spiegel, Bettstellen,**

**Matratzen u. Hauben** billig.

**Siegm. Rosenberg, Weißstr. 21, I. Et.**

**Ed. Kanoniens. u. b. Wolffstr. 21, B. II.**

**Schafstiefel,**

seltst **angenehm,** dauerhaft ge-

arbeitet, **empfeht** billig

**J. Sternlicht, Alter Markt 11.**

**Danf.**

Für die **vielen Beweise** herlicher

Teilnahme beim **Bezugs** meiner

lieben **Frau, meiner unerschöpflichen**

**Mutter, Frau Eina Richter,** legen

mir **hermit** unermüdeten **Dank.**

**Paul Richter und Tochter.**

**Danf.**

Zurückgeteilt vom **Große** meiner

lieben **Frau, meiner guten Mutter,**

legen mir **herzlichsten Dank** allen denen,

die die **Bestrebungen** zur **ersten Ruhe-**

stätte **begleiteten.** **Wiederholten Dank**

den **Mitgliedern** des **Geiangvereins**

**Wiederhale** und dem **Dirigenten Herrn**

**Wiese.**

**Sei b., den 31. Januar 1903.**

**Sermann Wunderl nicht Kinder.**

**Danksgagung.**

Für die **vielen Beweise** der **Teil-**

nahme und **zahlreichen Blumenbinden**

beim **Bezugs** meines lieben **Sohnes**

**Edo** legen mir **allen herzlichsten Dank.**

**Dank** meinen lieben **Schwägermännern**

und **deren Eltern** für die **edle** Kran-

sende. **Insbesondere** meinem **verehrten**

Lehrer **Herrn Schöler** meinen **aufricht-**

igsten **Dank.** **Edo Engelmann**

nebst **Frau geb. Veron.**

### Nachruf.

Unsern **Mitgliedern** zur **Kennt**

# Der grosse Inventur- Ausverkauf dauert fort.

# M. Schneider

Halle a. S., Leipzigerstrasse 94.

## Zentralverband der Maurer Deutschlands.

Zweigverein Halle a. S.

Dienstag den 3. Februar abends 8 Uhr im Saale der „Moritzburg“

## Versammlung.

Tagesordnung: 1. Die Verhandlungen des Arbeitgeberbundes auf der General-Versammlung zu Leipzig. 2. Der Arbeits-Nachweis.  
Die Kollegen werden erjucht, recht zahlreich zu erscheinen. Der Vorstand.

## Delitzsch.

Montag den 2. Februar cr. abends 8 Uhr im „Lindenhof“

## große öffentl. Volks-Versammlung.

Tagesordnung: „Die letzten Ereignisse im Reichstag“. Referent: Reichstagsabgeordneter **Otto Antrick-Berlin**.  
Arbeiter, Parteigenossen und Genossinnen von Delitzsch und Umgegend! Erscheint zahlreich in der Versammlung. Der Vertrauensmann.

## Inventur-Ausverkauf des Riesen-Bazars

Schmeersstrasse 1. Ratskellergebäude.

Nach beendeter Inventur-Aufnahme habe ich den grössten Teil meines Warenlagers in den Preisen bis zu **50 Proz.** herabgesetzt und bietet sich jetzt dem geehrten Publikum Gelegenheit, gute Ware zu Spottpreisen kaufen zu können.

Handtuchhalter, Paneele, Schirmständer, Konsole, Wandbilder, Terracottafiguren, Lampen, Emaillewaren, Glaswaren, Steingut, echtes Porzellan, Kücheneinrichtungen, Photographierahmen, Essbestecks, Uhren, Kinderwagen, Bürstenwaren und noch tausend andere Artikel.

## Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.

Montag den 2. Februar d. J.

**Einmaliges Gastspiel**

der berühmten Tänzerin und vielgefeierten Schönheit

## Cleo de Mérode.

Erhöhte Eintrittspreise.

Vorplatz 2.50 M. 1. Rang num. 1.75 M. 1. Rang Mittelpl. 1.25 M.

1. Rang unnum. 1.00 M. Saalplatz 1.00 M. 2. Rang 0.50 M.

Vorausbestellungen auf nummerierte Sitzplätze werden im Theaterbureau entgegengenommen.

## Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.

Heute Sonnabend, d. 31. Jan.

**Abchieds-Vorstellung**

des zweiten Januar-Programms.

Sonntag, den 1. Februar.

namittags 4 Uhr abends 8 Uhr:

**2 grosse Vorstellungen**

des gänzlich neuen, glänzenden

**Heinrich Blank,**

das non plus ultra der Baurechnerei.

Die 4 Mac Govern, atrotat.

Tanzjünglinge. — Orig. Ferry

Corway, multif. Eprach-Klowns.

Die Barnet Company, acht

Peri, atrotat. Burlesk-Komödiant.

Antonie Gates, Humoristin,

mit brillantem, nur selbstverfaßtem

Reperioir. — Miss Mignon, Draht-

seil-Künstler. — Geschw. Dafferty,

gymnast. Luftakrobaten. — Etelka

Nichlas, Deutsch-ungar. Sängerin

u. Tänzerin. — American Bios-

cope: „Die Reize nach dem Mond“,

colorierter Niesen-Bracht-Film.

Montag, den 2. Februar:

**Einmaliges Gastspiel**

der vielgefeierten Schönheit und

berühmten Tänzerin

**Cleo de Mérode.**

Erhöhte Eintrittspreise.

## Karnevals-Mützen.

Eigenes Fabrikat.  
Billigst.

## W. Schmeil,

Halle a. S., Taubenstrasse 4.

## Sonderbare Geistesmächte.

Wie man Einfluss ausübt.

Packende Urteile des Komitees, welches ernannt wurde, um den Hypnotismus zu erforschen.

(Übersetzt aus dem New York Journal.)



Dr. G. S. LINCOLN  
101 Crutchfieldstreet, Dallas, Texas.



Richter HENRY SCHAFER  
Flamington, N. J.



F. H. STOFFER  
Sekretär und Schatzmeister der Eisenbahn-  
beamten Pueblo, Col.



Pastor PAUL WELLER  
Corham, N. Y.

Hypnotismus ist nicht mehr länger eine Sage, eine phantastische Schöpfung des Volkes, sondern eine Wahrheit, eine sehr bedeutende Macht, fähig, unendlich viel Gutes hervorzuwirken. In den genannten Urteilen wird die Wichtigkeit dieses Kraft zu ermitteln, wurde ein Komitee ernannt, welches sich aus einem Kreis von wohlachtbaren Juristen, einem hervorragenden Gelehrten und einem höheren leitenden Eisenbahn-Beamten zusammensetzte, um den Hypnotismus zu erforschen.

Das Komitee nahm eine Reihe von Untersuchungen in Bezug auf die Kraft des Hypnotismus vor, die Handlungen der Menschen in jeder Lebenslage zu beeinflussen.

Der erste Schritt, den die Mitglieder des Komitees unternahmen, war, die Wissenschaft in jeder Hinsicht zu befragen, so daß durch persönliche Erklärung das Gute oder Schlechte, welches diese faszinierende Kraft verursache, richtig festgestellt werden konnte.

Sie schrieben an das New York Institute of Science in Rochester, N. Y., der größten Schule für Hypnotismus und Mesmerismus, und erzielten viele und ausführliche Informationen, wie man Hypnotismus anwendet, um Leute im Gefährlichen zu veranlassen, um Krankheiten zu heilen etc. In wenigen Tagen beschriebten sie diese Lehren gänzlich und waren vollständig angefüllte Hypnotisten.

Es wurde klar bewiesen, daß Hypnotismus herab angewendet werden kann, daß die Verstand, mit welcher man operiert, sich gänzlich anwendet ist, unter Einfluß eines Anderen zu stehen. Alle Umstände berücksichtigend, betonte das Komitee die als die wertvollste Gabe der modernen Zeit. Eine Kenntnis des Hypnotismus ist wertvoll, um im Leben Erfolg zu haben und in der Welt die eine hervorragende Stellung zu erlangen.

Dr. Lincoln trat mit einer gründlichen Untersuchung, daß er den Hypnotismus als den wunderbarsten therapeutischen oder heilenden Mittel der neuesten Zeit betrachtete.

Richter Schaffer, obgleich ein sehr in Körperlich gesunder Einzelbauer, erzielte auch seine Kurierfähigkeit auf Ordnung von Kranke, und nach wenigen Behandlungen gelang es ihm, Herrn John G. Meyer aus Flamington, N. Y., von einer furchtbaren Krankheit, welche ihn zum Tode an das Bett gefesselt hatte und von welcher die Ärzte behaupteten, daß er kaum zu Grunde gehen würde, zu heilen. Richter Schaffer hat beschrieben die vielen Fälle, und Hunderte von Leuten kamen, um sich von ihm behandeln zu lassen.

Herr Stouffer leistete folgenden Erklärungen: Er hypnotisierte Herrn Cunningham aus Pueblo, Col., auf eine Entfernung von mehreren Meilen. Und hypnotisierte er einen älteren Herrn, bewies, daß derselbe durch die Straßen lief, während „Sweet Nothings“. Herr Stouffer behauptet, Hypnotismus ist ein faszinierendes Mittel wegen unerschöpflich.

Herr Pastor Paul Weller sagt, daß jeder Geistliche und jede Mutter Hypnotismus erlernen solle, um denselben zum Heilen derselben anzuwenden, mit welchen sie täglich in Verbindung kommen.

Präsident Elliot von der Harvard Universität sagte gelegentlich eines Vortrages über diese wunderbare Kraft in den Studenten: „Wenige jungen Herren, jeder von Ihnen besitzt eine wunderbare latente Kraft, welche wenige von Ihnen beachtet haben, aber welche, wenn entwickelt, jeden Menschen unendlich macht. Sie wird der wertvollste Mesmerismus oder Hypnotismus genannt. Ich rate Ihnen, zu lernen, denselben zu beherrschen.“

Das New York Institute of Science hat schon 10 000 Exemplare eines Buches erschienen lassen, welches vollständig die Geheimnisse dieser wunderbaren Kraft erklärt und ausführliche Anweisungen enthält, um selbst wirklich Hypnotisten zu werden, so daß man die Kraft eines Willens eines Anderen anwenden kann. Jedermann kann es lernen; Erfolg wird garantiert.

Das Buch enthält auch einen genauen Bericht von den Mitgliedern des Komitees. Es wird jedem Interessierten kostenlos zugesandt. Eine 10 Pfennig-Vorkasse genügt. Man beschreibe an: New York Institute of Science, Abt. 802 c Rochester, New-York.